

Triest und Udine. So ist auch die Hoffnung auf die Fürsprache des Heiligen berechtigt für Carlo Guido M o r, S. Paolino e Carlo Magno (S. 17–34), der im einleitenden Bescheidenheitstopos darum bittet und einen – auch was die Zitate betrifft – großzügigen Überblick über die politische Situation Friauls im letzten Drittel des 8. Jh. vorträgt. – Angelo d e N i c o l a, La dottrina spirituale del Liber exhortationis di San Paolino di Aquileia (S. 35–118), sieht in dem Werk weniger einen Fürstenspiegel für Erich von Friaul, als vielmehr eine zeitlos für jeden gültige Anweisung zu einem gottgefälligen Leben. – Giuseppe F o r n a s a r i, Teologia e politica in Paolino d'Aquileia (S. 119–134), sieht den Liber exhortationis wieder mehr als Fürstenspiegel und verweist – nach einer großen Gesamtschau über Glauben und Macht in der Karolingerzeit – auf eine Parallele zu De regimine principum des Thomas von Aquin. – Franca M. D o l i n a r, Paolino e gli Sloveni (S. 135–143), sammelt Nachrichten über die sehr schwach bezeugte Missionstätigkeit der Kirche von Aquileia. – Giuseppe C u s c i t o, Paolino di Aquileia nelle sinodi di Francoforte e di Cividale (S. 145–160), skizziert die anti-adoptionistischen Argumente. – Sergio T a v a n o, I monumenti cividalesi al tempo di San Paolino (e un'epigrafe sua?) (S. 161–177), geht langobardischen, fränkischen und frühchristlichen künstlerischen Stileinflüssen nach und weist die Fragmente eines Epitaphs derselben Schule zu, der Paulinus und auch Paulus Diaconus ihre Ausbildung verdanken. – Vincenzo L i c c a r o, Paolino d'Aquileia ed Alcuino di York (S. 179–185), hält eine beiden gemeinsame bibel- und autoritätsgläubige Arbeitsweise für die Grundlage der innigen Freundschaft zwischen den zwei Gelehrten, die freilich demnach einem sehr großen Freundeskreis angehört haben dürften. – Gilberto P r e s s a c o, Paolino d'Aquileia, il „Timoteo“ dell'accademia palatina di Carlo Magno (S. 187–237), behandelt die liturgisch-musikalischen Neuerungen und meint, mehr originell als überzeugend, daß die Anrede Alkuins an Paulinus mit dem Decknamen „Timotheus“ nicht auf den Paulus-Schüler (daher „Paulinus“), sondern auf Timotheus von Milet (ca. 445–357 v. Chr.) zu beziehen sei. G. S.

Donald A. B u l l o u g h, Carolingian renewal: sources and heritage, Manchester 1991, Manchester University Press, ISBN 0-7190-3354-3, 343 S., £ 35. – Hiermit liegen (versehen mit einem Vorwort von Horst F u h r m a n n) acht wichtige, z. T. an entlegener Stelle publizierte Studien B.s vor, dessen Name mit der Erforschung der Karolingerzeit besonders eng verbunden ist. Die Beiträge wurden neu gesetzt und teilweise überarbeitet, was jeweils in der ersten Fußnote zusammen mit dem Ersterscheinungsort angegeben ist. Folgende Studien kommen zum Wiederabdruck: Roman books and Carolingian *renovatio* (S. 1–38; von 1977). – *Imagines regum* and their significance in the early medieval West (S. 39–96; 1975). – Ethnic history and the Carolingians: an alternative reading of Paul the Deacon's *Historia Langobardorum* (S. 97–122; 1986, vgl. DA 44,597). – *Aula Renovata: the Carolingian Court before the Aachen Palace* (S. 123–160; 1985, vgl. DA 43,659). – Alcuin and the Kingdom of Heaven: liturgy, theology, and the Carolingian age (S. 161–240; 1983, vgl. DA 40,683). – (mit Alice H a r t i n g - C o r r e a) Texts, chant, and the chapel of Louis the Pious (S. 241–271; 1990, vgl. DA 46,657). – The continental background of the tenth-century English reform (S. 272–296; von 1975). –